



MARCUS VALERIUS MARTIALIS

➤ BIOGRAPHIE

- geb. 40 n. Chr. in Bilbilis (Nordspanien)
- 64 nach Rom
- hatte Gönner sowie Freunde unter anderen Größen seiner Zeit, z.B. zunächst Seneca, Lucan; später Plinius d.J., Juvenal, Quintilian
- wohl ausschließlich dichterisch tätig, aber erst 80 n. Chr. erste Publikation (Eröffnung Flavisches Amphitheater = Kolosseum)
- 98 Rückkehr in die Heimat
- ca. 104 Tod (vgl. Plin. epist. 3,21)

Plin. Epist. 3,21,1:

Audio Valerium Martialem decessisse et moleste fero. Erat homo ingeniosus acutus acer, et qui plurimum in scribendo et salis haberet et fellis, nec candoris minus.

➤ WERK:

Jahr (ca.)	Name	Umfang (heute)	Inhalt
85	<i>Liber spectaculorum</i> (<i>Epigrammaton liber</i>)		Poemensammlung über die feierlichen Spiele zur Eröffnung des Flavischen Amphitheaters („Kolosseum“; Titus)
84	<i>Xenia</i> („Gastgeschenke“) <i>Apophoreta</i> („Mitzunehmendes“, „Tafelgeschenke“)	„13.“ „14.“	poetische Beischriften für Geschenke
85-95 96 102	<i>Epigrammata</i>	Bücher 1-10 Buch 11 Buch 12 => 1200 Ep.	Epigramme im literarischen Sinn, v.a., aber nicht nur Spottverse (auch hoher Anteil Panegyrik => Domitian), ungefähr 1/6 sexuelle Direktheiten

- Martial(s Dichtung) und die Kaiser seiner Zeit:

„Nachdem ihm auch einige Ehrungen von seiten der flavischen Kaiser zuteil geworden waren (sie verliehen ihm das Dreikinderrecht [ius trium liberorum] und den Titel eines

Militärtribunen, verbunden mit dem Rang eines Ritters), wurde seiner Dichterlaufbahn durch die Ermordung Domitians ein entscheidender Schlag versetzt. Die Worte serviler Schmeichelei, die er in seinen Gedichten für diesen Kaiser gefunden hatte, kompromittierten ihn zu sehr, als daß er unter dem neuen freiheitlich ausgerichteten Regime wieder hätte Fuß fassen können. Zwar gab er noch unter Nerva ein 11. Buch Epigramme heraus, und zu Beginn der Regierung Trajans legte er das 10. Buch in einer gesäuberten Neufassung vor, doch blieb ihm jetzt die kaiserliche Huld versagt.“ (KiBel 1985, 429)

- Epigramme:

- o Ursprung: kurze Grab- und Weiheinschriften, (vgl. *Xenia, Apophoreta*)
aber: frühzeitige ‚Emanzipation‘ (u.a. Adaption von Merkmalen der Elegie)
- o Entwicklung zum Medium pointierter Sinnsprüche und von Spott schon im Hellenismus

- Martials Epigramme:

- o Vorbilder: Lukillios (Grieche, Zeit Neros); Catull; Freundschaft mit Juvenal
aber: hohe Originalität & Eigenständigkeit Martials=> der röm. Epigrammatiker schlechthin
- o Spott über Laster in der Großstadt Rom, aber keine Gesellschaftskritik
 Typen und Situationen werden karikiert, aber der Spott scheint eher Selbstzweck zu bleiben
- o Typischer Aufbau: 1-2 elegische Distichen (Hexameter + Pentameter) in ungekünstelter Volkssprache
 1. objektive Feststellung einer Tatsache
 2. subjektiver Kommentar des Dichters
 3. die Pointe
- o lyrisches Ich, das dem Autor nachempfunden ist
- o Sprache:
 - ⇒ Obszönität (anders als griech. Vorbilder) *Iascivia verborum veritas* (1.praef.)
 - ⇒ Alltagssprache
 - ⇒ Sprache der Satire: Diminutive, (überraschende Metaphorik)
 - ⇒ Variation je nach Thema
- o Rezeption: gleich hohes Interesse in Mittelalter, Renaissance, sogar gesteigert in Barock und Aufklärung (Lessing: „Zerstreute Anmerkungen über das Epigramm“, 1771; Goethe & Schiller: „Xenien“, 1796)

10.33,9f.

Hunc servare modum nostri nouere libelli,
 Parcere personis, dicere de uitiiis.

1.praef.9-12:

Lascivam verborum veritatem, id est epigrammaton linguam, excussarem, si meum esset exemplum: sic scribit Catullus, sic Marsus, sic Pedo, sic Gaetulicus, sic quicumque perlegitur.

Auswahl von Themen bei Martial:

- metapoetische Überlegungen
- Poet und Patron => Panegyrik
- Roms Alltagsleben
- sexuelle Vorlieben
- Satirisches zu Berufen, Kriminalität, etc.

➤ **TEXTBEISPIELE**

<p>1.6</p> <p><i>Aetherias aquila puerum portante per auras inlaesum timidis unguibus haesit onus: nunc sua Caesareos exorat praeda leones tutus et ingenti ludit in ore lepus. quae maiora putas miracula? summus utrisque auctor adest: haec sunt Caesaris, illa Iovis.</i></p>	<p>Übers.: Barié / Schindler 2002, 39 f.</p> <p>Durch die himmlischen Lüfte trug der Adler den Jungen, und unverletzt hing an den ängstlichen Krallen die Last. Nunmehr stimmt die kaiserlichen Löwen ihre eigene Beute gnädig, und ein Hase spielt ungefährdet in dem gewaltigen Rachen. Was hältst du für das größere Wunder? Beides bewirkt die höchste Macht: Das hier ist Caesars, das dort Jupiters Wunder.</p>
<p>1.83</p> <p><i>Os et labra tibi lingit, Manneia, catellus. non miror, merdas si libet esse cani.</i></p>	<p>Übers.: Barié / Schindler 2002, 93</p> <p>Mund und Lippen leckt dir, Manneia, dein Hündchen: Nicht mehr wundre ich mich, wenn Hunde Scheiße mögen.</p>

3.71	Übers.: Barié / Schindler 2002, 93
<i>Mentula cum doleat puero, tibi, Naevole, culus, non sum divinus, sed scio quid facias.</i>	Wenn dem Jungen der Schwanz und dir, Naevolus, der Arsch weh tut: Nun, ein Prophet bin ich nicht, aber ich weiß, was du treibst.
8.69	An einen Literaturbanausen (Fritz Grasshoff)
<i>Miraris veteres, Vacerra, solos nec laudas nisi mortuos poetas. ignoscas petimus, Vacerra: tanti non est, ut placeam tibi, perire.</i>	Du hältst allein die Klassiker für Klasse, die Dichter, wenn sie tot sind, erst für Asse. Ich möchte lieber, statt ins Gras zu beißen - entschuldige! auf deinen Lorbeer scheißen.
2.90	Übers.: Barié / Schindler 2002, 179
Quintiliane, vagae moderator summe iuventae, gloria Romanae, Quintiliane, togae, vivere quod propero pauper nec inutilis annis, da veniam: properat vivere nemo satis. differat hoc, patrios optat qui vincere census atriaque inmodicis artat imaginibus. me focus et nigros non indignatia fumos tectata iuvant et fons vivus et herba rudis. sit mihi verna satur, sit non doctissima coniunx, sit nox cum somno, sit sine lite dies.	Quintilian, du hoher Erzieher einer flatterhaften Jugend, Quintilian, du Ruhm der römischen Toga, daß ich mich beeile zu leben, arm wie ich bin und nicht von den Jahren verbraucht, das verzeihe mir: Daß er lebe, damit beeilt sich niemand genug. Aufschieben mag es, wer sein väterliches Vermögen zu übertreffen wünscht und sein Atrium mit zahllosen Ahnenbildern vollstopft. Mich erfreuen ein Herd und ein Dach, das den schwarzen Rauch nicht übel nimmt, ein munterer Quell und ein schlichter Rasen. Ich wünsche mir einen satten Sklaven, eine nicht allzu gelehrte Frau, Schlaf in der Nacht, und ohne einen Prozeß den Tag.

Quellen:

Barié, P. / Schindler, W. (ed., trad.): M. Valerius Martialis. Epigramme. Lateinisch-deutsch, Düsseldorf / Zürich ²2002

Fuhrmann, M.: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 2005

Howell, P.: Martial, Bristol 2009 [Reihe: Ancients in Action]

http://www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/forschung/forschung/martial-2012/janka_handout.pdf

http://www.fachdidaktik.klassphil.uni-muenchen.de/forschung/forschung/martial-2012/handout_neger.pdf

<http://www.reinhard-doehl.de/poetscorner/paulus3.htm>

Lorenz, S.: Erotik und Panegyrik. Martials epigrammatische Kaiser. Tübingen 2002

Kißel, W. (ed.): Kaiserzeit I. Von Seneca maior bis Apuleius, Stuttgart 1985 [Michael v. Albrecht (ed.): Die römische Literatur in Text und Darstellung. Band 4]

Lindsay, W.M. (ed.): M. Val. Martialis Epigrammata, Oxford ²1929 (reprinted 1969)

Watson, L. / P. (ed.): Martial. Select Epigrams, Cambridge 2003

Marcus Fabius Quintilianus

➤ BIOGRAPHIE

- geb. um 35 n. Chr. in Calagurris (Nordspanien)
- (Schul-)Ausbildung in Rom, dann Rhetor/Anwalt in seiner Heimat
- 68 mit Galba nach Rom: Anwalt und Rhetoriklehrer
- erster öffentlich besoldeter Redelehrer (neu eingerichtet durch Vespasian);
Schüler u.a. Plinius d.J.
- unter Domitian Erzieher am Kaiserhof
- ca. 96 gestorben

Hist. Augusta – XXIV.
Treb. Poll.: Ty. Trig 4,2:
... Quintiliano ..., quem
declamatorem Romani
generis acutissimum vel
unius capitis lectio prima
statim fronte
demonstrat[um].

➤ WERK

- Quintilian nur zugerechnet: *Declamationes maiores, Declamationes minores*
- *De causis corruptae eloquentiae* (verloren)
 - o Grund für den Niedergang der Rhetorik : weltfremde Deklamationsübungen, dadurch Depravation des Stils
- Hauptwerk: *Institutio oratoria*
 - o 12 Bücher, geschrieben in den 2 Jahren vor seinem Tod
 - o Essenz von über 20-jähriger Lehrtätigkeit
 - o Konzeption der idealen Rednerausbildung inkl. Elementarunterricht => mehr als rhetorische Lehrschrift: Bildungsentwurf
 - ⇒ Themenvielfalt, u.a. Grammatik/Rechtschreibung; Lebensgrundsätze eines Lehrers; Frage nach Begabung; Stilistik
 - o Theorie der Rhetorik in griechischer und ciceronianischer Tradition
 - o Dennoch: Vermeidung von Dogmatik; Präsentation verschiedener Lehren; Relativierungen
 - o Rednerideal: technische Versiertheit + Stoffkenntnis + ethische Grundhaltung
 - o Stilideal: vorkaiserzeitl. elegante Schlichtheit; gegen Manierismus, Affektiertheit: κακόζηλον
 - ⇒ Positiv: Cicero, Vergil
 - ⇒ Negativ: Seneca d.J.
 - ⇒ Buch X: Übersicht über Stilvorbilder unter den griech. / röm. Autoren der Antike
 - o zwischenzeitlich nahezu in Vergessenheit geraten, aber vom 16.-18. Jh. wieder Grundlage von Rhetorikunterricht (Melanchthon, Erasmus, Luther)

Buch I: Grundlagen d. Ausbildung (Kindesalter)
Buch II: Anfangsgründe der Rhetorik
B. III-VII: *inventio* und *dispositio*
B.VIII-XI: *elocutio, memoria, pronuntiatio*
Buch XII: Gesamtbild des *orator perfectus*

➤ TEXTBEISPIELE

Institutio oratoria XII,1,1 & 25-27

Übers.: Kibel 1985, 41

I Sit ergo nobis orator quem constituimus is qui a M. Catone finitur uir bonus dicendi peritus, uerum, id quod et ille posuit prius et ipsa natura potius ac maius est, utique uir bonus: id non eo tantum quod, si uis illa dicendi malitiam instruxerit, nihil sit publicis priuatisque rebus perniciosius eloquentia,

Für uns soll also der Redner, den wir heranbilden wollen, von der Art sein, wie ihn Marcus Cato definiert: ‚ein Ehrenmann, der reden kann‘ – unbedingt jedoch das, was in Catos Definition am Anfang steht und auch seinem Wesen nach das Wichtigere und Größere ist: ein Ehrenmann. Und dies nicht nur deshalb, weil es, wenn die Redegewalt unseren Redner zum Schlechteren ausrüstete, nichts Verderblicheres für die Interessen der Gemeinschaft und des einzelnen gäbe als die

nosque ipsi, qui pro uirili parte conferre aliquid ad facultatem dicendi conati sumus, pessime mereamur de rebus humanis si latroni comparamus haec arma, non militi.

Beredsamkeit, und wir selbst, die wir, was Menschenkraft vermag, für die Redegabe zu leisten versucht haben, den Interessen der menschlichen Gesellschaft die schlechtesten Dienste erwiesen, wenn wir unsere Waffen für einen Räuber schmiedeten und nicht für einen Soldaten.

25 Non enim forensem quandam instituimus operam nec mercennariam uocem neque, ut asperioribus uerbis parcamus, non inutilem sane litium aduocatum, quem denique causidicum uulgo uocant, sed uirum cum ingenii natura praestantem, tum uero tot pulcherrimas artis penitus mente complexum, datum tandem rebus humanis, qualem nulla antea uetustas cognouerit, singularem perfectumque undique, optima sentientem optimeque dicentem.

Denn nicht einer Art von Redehandwerk gilt unsere Unterweisung, auch nicht käuflicher Zungenfertigkeit oder – um es noch gelinder auszudrücken – dem für seine Streitfälle immerhin ganz nützlichen Rechtsbeistand, den man gemeinhin Rechtsanwalt nennt, sondern einem Manne, der, schon durch seine natürliche Begabung hervorragend, noch die ganze Fülle herrlichster Kunstlehren tief in seinem Geist aufgenommen hat, einem lang ersehnten Geschenk für die Menschheit, dergleichen das Altertum vordem nie gesehen, einzigartig und allseitig vollendet, Meister vollkommener Gedanken und vollkommener Worte.

26 In hoc quota pars erit quod aut innocentis tuebitur aut improborum scelera compescet aut in pecuniariis quaestionibus ueritati contra calumniam aderit? Summus ille quidem in his quoque operibus fuerit, sed maioribus clarius elucebit, cum regenda senatus consilia et popularis error ad meliora ducendus.

Wie wenig wird es bei einem solchen Manne bedeuten, daß er die Unschuld beschützt, der Bösen Missetat in Schranken hält oder in Vermögensstreitigkeiten der Wahrheit gegen die Lüge beisteht? Überragend wird er zwar wohl auch bei solchen Aufgaben sein, doch heller noch erstrahlen wird sein Glanz im größeren Wirkungskreis, wenn es gilt, die Senatsberatungen zu lenken und das Volk vom Irrweg zum Guten zu führen.

27 An non talem quendam uidetur finxisse Vergilius, quem in seditione uulgi iam faces et saxa iaculantis moderatorem dedit: "tum pietate grauem ac meritis si forte uirum quem / conspexere, silent arrectisque auribus adstant"? Habemus igitur ante omnia uirum bonum: post hoc adiciet dicendi peritum: "ille regit dictis animos et pectora mulcet".

Ist es nicht, als hätte Vergil einen Mann von solcher Art gestaltet, den er bei einem Aufstand der Menge, die schon Brandfackeln und Steine schleuderte, zum Schlichter gegeben hat: „Tritt ein Held vor das Volk im Gewicht seiner Ehrfurcht und Leistung, / schweigt es und steht gespannt, das Haupt zum Lauschen erhoben“? Da haben wir an erster Stelle ‚den Ehrenmann‘; an zweiter Stelle wird der Dichter dann auch den ‚Mann, der reden kann‘ hinzufügen: „Sein Wort lenkt ihren Willen, ihr Herz vermag es zu rühren.“

Quellen:

Fuhrmann, M.: Geschichte der römischen Literatur, Stuttgart 2005

Hohl, E.: *Scriptores Historiae Augustae*. II. Leipzig ³1971

Kißel, W. (ed.): *Kaiserzeit I. Von Seneca maior bis Apuleius*, Stuttgart 1985 [Michael v. Albrecht (ed.): *Die römische Literatur in Text und Darstellung*. Band 4]

Rahn, H. (ed., trad.): *Marcus Fabius Quintilianus. Ausbildung des Redners. Zwölf Bücher*, Darmstadt ⁵2011

Seel, O.: *Quintilian oder die Kunst des Redens und Schweigens*, Stuttgart 1977

Winterbottom, M. (ed.): *M. Fabi Quintiliani Institutiones Oratoriae Libri Duodecim*. II. Libri VII-XII, Oxford 1970

Die bis dato einzige Examensaufgabe zu Quintilian seit 1979 (aus dem Herbst 1985) findet man unter: http://www.uni-regensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/Klass_Phil/Latein/index1.htm (=> ‚Klausuren-Archiv‘)